

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **27 (1945)**

Heft 49

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine
Schweizerischen Zivilen Frauenhilfsdienstes

Wonnemontpreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30
Auslands-Monumente pro Jahr Fr. 16.—
Engel-Stummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofs-Büros / Wonnemonts-Einsparungen auf Poststempel-Ronto VIII b 58 Winterthur

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich
Scherzstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur A.G., Telefon 222 52, Postfach-Ronto VIII b 58

Inserentionspreis: Die einpaltige Wonnemontzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Anzeigen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Schriftgröße 6 x 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate - Inseratenschluß Montag abend

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Kulturelle und politische Mission der Frau

Die bedeutenden Ausführungen von Frau Dr. Huber-Bindshofer über die Kulturaufgaben der Frauen im Schweizer Frauenblatt vom 9. November haben gewiß viele unter uns und besonders die Trägerinnen der sogenannten Frauenbewegung erneut zur Ueberprüfung ihrer persönlichen Einstellung zu diesen Fragen gezwungen. Mich drängt es, noch einmal darauf zurückzukommen, und jene Darlegungen, denen ich zum großen Teil voll und ganz beipflichte, dennoch in einem besonderen und für uns springenden Punkt zu ergänzen. Wenn wir die Frage klar und eindeutig stellen wollen, so heißt sie: Ist die kulturelle Aufgabe der Frau mit ihrer politischen Gleichberechtigung unvereinbar? Ein Ja müßte unsern Kampf um die öffentliche rechtliche Gleichstellung der Frau ohne weiteres gegenstandslos machen; denn zweifellos gehen die kulturellen und ewigen den bloß zeitbedingten politischen Aufgaben vor. — Ich möchte aber voraussagen, daß es sich hier nicht um eine kämpfliche Verteidigung der „Frauenvereine“ handelt; auch vor dieser speziellen Seite der Frauenbewegung seit Jahren verpflichtet ist, darf es seinem engern Ziel den Blick für das Ganze, für die Bedeutung jenes menschlichen Strebens in einer ewigen Ordnung nicht verlieren.

mechanistisch-materialistischen Denkweise, die, nach dem Gesetz der sich berührenden Kreise, sich in ihr Gegenteil verwandeln wird. Es meldet sich nach einer Epoche der Veräußerlichung des Lebens, der Verherrlichung technischen Fortschrittes, geistiger Aktivität, des Fortschritts und der Macht, wieder die Stimme des Göttlichen im Menschen, die uns zurückführen will zu den Tiefen der Seele, zu ewigen Werten, zu einer Welt des Seins. Und da scheint uns die Stunde der Frau gekommen. Es ist wahr, auch wir Frauen haben zeitweise die Richtung verloren; wir erlernten uns von unserer wahren Art, wir wurden „emanzipiert“, wir tresten nach äußerer Geltung, — und wurden dabei ungeschick, unharmonisch in unserem Wesen und unglücklich. Es war eine Folge der allgemeinen Verflüchtigung jener besonderen geistig-seelischen Werte, welche die Grundstruktur der Frau ausmachen, und ihrer gewaltsamen Unterdrückung. Heute ist die Welt für diese Werte wieder bereit; sie ist bereit für die erbarmernde Liebe, die nicht fragt nach Schuld und Verdienst; sie wäre bereit zum Verzicht auf Kampf und Gewalt, bereit zu friedlichem Miteinander und Zureinander. Aber wie soll diese innere Wärme sichtbare Gestalt erhalten?

Wir alle wissen aus eigener Erfahrung um die Konfliktstellung der Frau in unserer Zeit, um den Kampf zwischen dem, was wir zutiefst als unsere wahre Berufung empfinden und einer neu erwachten Neigung zu geistigen Dingen, die ganz außerhalb dieser Sphäre liegen. Wir sehen Frauen in Berufen und Tätigkeiten, die ihrer natürlichen Bestimmung so fern als nur möglich liegen; wir vermehren den Ruf nach ihrer reflexiven Gleichstellung mit dem Mann; mitunter auch nach ihrer völligen Befreiung von der äußeren „Herrschaft“ dieses Geschlechts (Hausarbeit, Kindererziehung usw.). Aber die Frauenbewegung in ihrer jüngsten Entwicklung aufmerksamer befragt, denn kann eine tiefere und bedeutsame Wandlung nicht eingeleitet sein. Das noch vor 30 Jahren als das Existenzwertes galt, eben die „Emanzipation“, die Befreiung von äußeren Bindungen, von der systematischen Unterdrückung geistiger Fähigkeiten, die sich heute bereits hinter andern Zielen in den Hintergrund getreten. Auch wenn der Kampf scheinbar noch heute um daselbe geht, um die rechtliche Gleichstellung der Frau, so ist doch sein Sinn ein durchaus anderer geworden. Wir sehen in dieser Gleichstellung nicht mehr das Letzte, das Endziel, die Verteidigung aller unserer Wünsche, sondern sie wird uns Mittel zum Zweck. Und dieser Zweck heißt: Durchbringung unseres öffentlichen Lebens mit den Merkmalen unserer besonders menschlichen Kräfte, mit Frauenart, nicht im Sinne der Beherrschung, selbstherrlich, aber im Sinne eines harmonischeren Aufbaus. Diese Wandel innerhalb der Frauenbewegung ist ja gewiß nicht eine Einzelerscheinung, sondern lediglich ein Symptom der allgemeinen Rückkehr von jener verhängnisvollen

Da scheinen mir zwei Dinge zum wesentlichen zu gehören. Einmal — muß die Frau selbst sich ihrer Mission voll und ganz bewußt werden; sie muß aus dem verhängnisvollen Irrium werden, der sie „Weiblichkeit“ in einem unheilvollen Sinne mit wahrer Fraulichkeit verwechseln läßt. Darin liegt ja letzter Grund der großen menschlichen Genossen der Frauenbewegung, die Frau aus einer unwürdigen Betrachtung und Stellung befreit, zu wirklicher Menschlichkeit und Stellung befähigt, zu wirklicher Verantwortung zu haben. Hüten wir uns aber, uns selbst von neuem zu erziehbarm und uns zum Spielball der Verwirrung zu machen! Das ist das eine: Früheste Selbstachtung der Frau und klare Erkenntnis ihrer kulturellen Mission. Das andere ist ihre rechtliche Stellung. Auch sie ist von eminentester Bedeutung. Denn ein Recht, das die Frau hinterläßt, das sie mißachtet und ihr den Stempel der Minderwertigkeit aufdrückt, drängt sie entweder in eine Kampfstellung, die sich nicht günstig auswirkt und zu all den erwünschten Irrwegen führen kann, oder aber in die Rolle des hinterlistig-schlauen und trügerischen Wesens, das vollends alle großen und wertvollen Anlagen in ihr zerstört. Gewiß, aber das Recht, der Staat, mit natürlicher Selbstverständlichkeit allen Menschen die ihnen gebührende Stellung, ohne Unterschiebe der Klassen und des Geschlechts, dann wird er am ehesten die Garantie dafür schaffen, daß sich auch jeder mit seinem ganzen Menschenwert für das Wohl dieses Staates einsetzt. Und hier kommen wir wieder zum springenden Punkt, an dem alle Diskussionen um das Frauenstimmrecht letzten Endes ankommen: Ist es notwendig, ist es mit echter Frauenart unvereinbar, wenn die Frau als politisch gleichberechtigtes Glied am Aufbau ihres Staates mitwirkt? Alle Rederei

um diese Frage ist nutzlos, wenn wir uns nicht diesen wesentlichen Unterschied merken: In der Natur sind die Aufgaben der Geschlechter verschieden, aber beide gerichtet auf den Aufbau eines Gemeinwesen, des Menschlichen. Die Natur ist so; ihr Entschieden ist eine Tatsache, die wir hinhinnehmen müssen. In der menschlichen Gesellschaft, im Staate gibt es aber keine unumstößlichen Tatsachen, sondern hier ist das Gebiet der ethischen Postulate. Und deren höchstes heißt: Gerechtigkeit. Diese aber erfordert, daß alle menschlichen Kräfte, alle sittlichen Werte, alle geistigen Fähigkeiten gemeinsam das Werk vollbringen. Eine Gesellschaft, welche die eine oder andere Seite unterdrückt, wird eben einseitig und kann darum nicht gerecht sein. Ein solcher Staat vermag die wesentlichste Aufgabe, die ihm gestellt ist, und die ihm zur Existenz berechtigt, nicht zu erfüllen. Und wie ihm also diese beiden Dinge nicht: Das Gesetz der Tatsachen, das die Natur beherrscht, und das ethische Prinzip, auf dem sich die menschliche Gemeinschaft aufbauen muß.

um diese Frage ist nutzlos, wenn wir uns nicht diesen wesentlichen Unterschied merken: In der Natur sind die Aufgaben der Geschlechter verschieden, aber beide gerichtet auf den Aufbau eines Gemeinwesen, des Menschlichen. Die Natur ist so; ihr Entschieden ist eine Tatsache, die wir hinhinnehmen müssen. In der menschlichen Gesellschaft, im Staate gibt es aber keine unumstößlichen Tatsachen, sondern hier ist das Gebiet der ethischen Postulate. Und deren höchstes heißt: Gerechtigkeit. Diese aber erfordert, daß alle menschlichen Kräfte, alle sittlichen Werte, alle geistigen Fähigkeiten gemeinsam das Werk vollbringen. Eine Gesellschaft, welche die eine oder andere Seite unterdrückt, wird eben einseitig und kann darum nicht gerecht sein. Ein solcher Staat vermag die wesentlichste Aufgabe, die ihm gestellt ist, und die ihm zur Existenz berechtigt, nicht zu erfüllen. Und wie ihm also diese beiden Dinge nicht: Das Gesetz der Tatsachen, das die Natur beherrscht, und das ethische Prinzip, auf dem sich die menschliche Gemeinschaft aufbauen muß.

Die Zürcher Kundgebung für das Frauenstimmrecht

El. St. Der radikalste Gegner von „Frauenemanzipation“ hätte dieser Kundgebung der Zürcher Frauenformat nicht abstriten können. Es war ein Erfolg in Beziehung auf die über 1000 Teilnehmer, die sich in Vertreten beider Geschlechter eingefunden hatten, in Bezug auf die Organisation und die Leitung und in Bezug vor allem auf die Referenten. Diese hatten das Thema gefaßt unter sich verteilt, so daß jedes Referat über eine andere Perspektive des unumstrittenen Problems handelte und beim Zuhörer eine Ermüdung, sondern gespannte Aufmerksamkeit zu hören war.

Unterdrückte und Entrechtete entstehen. Deshalb ist sie für das Frauenstimmrecht. Im Krieg war das Geschrei um das Doppelverdienertum plötzlich verstummt, und Frauen und Kinder wurden in jede Arbeit hineingestellt, oft hineingeworfen. In der Widerstandsbewegung der besetzten Länder hatten gerade die Frauen hervorragenden Anteil. Nachdem sie, über alle Grenzen von Konstitution und Rasse hinweg, überall für Männerarbeit eingestrichelt wurden und auch im Frieden oft noch werden — gibt es nur eines: volle Gleichberechtigung im Staat. Da diese Arbeitsentwicklung für die Frau wünschenswert ist oder nicht, ist hier nicht die Frage — sie ging diesen Weg, also müssen die gerechten Konsequenzen gezogen werden. Und wo e i l die Frauen anders geartet sind, br a c h t unsere vermannlichte Welt ihre Art erst recht zum Wieder-Aufbau. Er will keine Forderung nicht als Begehrung aufgestellt wissen, sondern als eine notwendige Forderung der ganzen Menschheit.



Atelier der Marie Claire
Roman von Marguerite Audoub.
Uebersetzt von Maria Arnold
21. Fortsetzung
Die Aabeln gingen nur schwierig durch den feuchten Stoff, und eine halbe Stunde lang hörte man nur anjüngliche Worte und lautes Lachen.
Aber beim Wätschen lagte nur der junge Wadmeister „Auf Wiedersehen“.
Man sollte ihn in der Tat wiedersehen. Schon am nächsten Tag stand er zur Zeit, da die Arbeiterinnen die Werkstatt verließen, auf dem Bürgersteig gegenüber, als ob er die Trümmer der Sägewerkstatt zu überwandern hätte.
— Er kommt meinertwegen, lagte uns Gabrielle.
Und sie konnte zwar ihre Freude darüber verbergen. Sie wartete jedoch, bis er sich entfernt hatte, um erst dann hinunterzusteigen. Ebenso machte sie es am nächsten Tag, aber am dritten Tag, als sie ihn wieder auf unser Haus zukommen sah, lagte sie ganz bestürzt:
— Wie soll ich ihm nur entkommen?
Und sie flüchte Bergounette und mich an, hinunterzugehen und dem jungen Mann zu sagen, daß sie nicht mehr bei uns arbeite. Wir gingen.

Der Feuerwehmann wandte sich zuerst an mich mit der Frage:
— Sagen Sie, Frau Claire, arbeitet das hübsche Mädchen nicht mehr da oben?
Er sah so anständig und ehrlich beunruhigt aus, daß ich Gabrielles Bitte nicht beachtete.
— Doch, lagte ich, aber sie verläßt erst später die Werkstatt, weil sie sich vor Jönen fürchtet.
— Sie fürchtet sich vor mir? wiederholte er.
Und seine Unruhe schien zuzunehmen, als er fortfuhr:
— Aber ich will doch mit ihr sprechen, weil ich sie heiraten möchte.
Lachend sagte er noch hinzu:
— Keiner meiner Kameraden hat eine so schöne Frau.
Und sofort gab er mir seinen Namen und seine Adresse.
Gabrielle war über diese Nachricht nicht so erfreut, wie wir es erhofften. Sie verzog im Nu das faum erst aufgetauchte Gesicht und dachte nur noch an ihre Geschickliche vom Ball Bullier.
— Vor allem — ich er die Wahrheit erfahren, lagte sie.
Und obgleich Bergounette die Achseln zuckte, lagte sie einen Brief, worin sie einladet ihr Unglück erzeigte und zugleich mit derselben Offenheit die Gründe gab, die sie für den Wadmeister empfand.
Mehrere Tag vergingen, bis Gabrielle, welche die Ideen übermachte, eines Abends den jungen M... an einem entlegnen Baum erblickte. Sie errödete heftig und wandte ihr Gesicht etwas ab, um uns zu sagen:

— Dieser da verachtet mich auch.
Und zitternd bat e mich, die Antwort abzuholen.
— Es wäre besser. Sie würden sie sich selbst holen, meinte Frau Daligac.
— Oh nein, entgegnete Gabrielle, wenn er nur meine Finger berührt, wäre ich schon verloren.
Ich hatte es auch eilig, die Antwort zu kennen, und als ich den Brief nahm, den mir der Feuerwehmann reichete, fragte ich:
— Sind Sie immer noch zur Heirat entschlossen?
— Nein, lagte er.
Ich entlegte mich lo nach, daß er einige Sprünge machen mußte, um mich einzuholen. Leute gingen zwischen uns vorbei, während er mir wiederholt zurief:
— Entschuldigen Sie, Frau Claire, entschuldigen Sie!
Ich blieb stehen. Er war ganz verwirrt, hob dann aber zornig seine Faust und errödete, als er mir erfuhr:
— Begrüßen Sie doch, ihr Feindtritt würde schnell bekannt werden, meine Kameraden würden darüber jammern, und niemand hätte Achtung vor ihm.
Er kam mir plötzlich ebenso unglücklich vor wie Gabrielle, und ich schied ohne Gruß von ihm.
Eine ganze Woche lang hatte Gabrielle ein seltsames Leben an sich, das uns zwang, sie anzusehen, so oft sie es hören ließe. Bald darauf blieb sie eines Abends etwas länger bei Frau Daligac, um zu ihr zu sagen:
— Ich möchte gerne mit Jacques über unsere Heirat sprechen.
18.
Die Pfändung der Möbel überroste Frau Daligac wie eine Kataltropfen. Sie prüfte aufmerksam

ihre Bücher, verglich ihre Ausgaben mit ihren Einnahmen, machte zusammen, was sie noch schuldete und begriff endlich, daß sie sich zu Unrecht nur auf ihren Mut und ihren guten Willen verlassen habe. Zugleich sah sie ein, daß ihre Wertstatt gelassen würde und ihre Arbeiterinnen brotlos sein würden. Nun beschränkte sie sich des Leidens, indem sie darüber nachdachte, daß alles durch ihre eigene Schuld verloren war. Sie verlor ihr Gesicht in ihren Händen und weinte.
Niemand war von der schlechten Notlage wie vernichtet. Trotz der schlechten Geschäftslage hatte er die Hoffnung nicht aufgegeben, daß seine Tante doch noch Erlös haben werde. Er meinte zwar nicht wie sie, aber auch er verlor sein Gesicht in seinen Händen.
Als er sich etwas beruhigt hatte, suchte er nach einem Mittel, um das Unglück vom Hause abzuwenden. Er fand aber nichts anderes, als die Geschäftserbindung „Double-Dation“. Er erinnerte seine Tante an die Worte von Frau Double: „Ich zahle alle ihre Schulden, und wir geben dem häßl... seine Maschinen zurück.“ Was Klemens noch hinzufügte, war lo richtig und lang lo beruhigend für die „Tante“, daß sich Frau Daligac überzeugen ließ und nachgab.
Ihre Ruhe war nur von kurzer Dauer, denn schon am nächsten Tag bereute si das gegebene Wort. Sie lagte ganz verzweifelt:
— Zusammen mit ihr kann ich nichts Nützliches schaffen. Wenn sie neben mich steht, kommt es mit mir, als hätte sie die Tor meines Gehirns und bewache den Schlüssel in ihrer Tasche.
(Fortsetzung folgt)

Inland

Zu Beginn der Winterferien der Bundesversammlung hat der Nationalrat zum Präsidenten für 1946 Robert Grimm (Sozialdem.) gewählt...

Der Ständerat genehmigte das Budget des Bundes für 1946 und ein Budget für außerordentliche Mittelausgaben von 222 Millionen Fr. und ging zur Beratung der Wirtschaftspolitik über...

Der Ständerat hat die Regierung von S. P. und L. B. an dem Antrag der Schweizerischen Kommissariat für Internierung und Hospitalisierung aufgehoben...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Nöte und Plage des inneren Lebens

Zu einem Buch von Ludwig Kübler

El. St. In einer unruhigen, aufgeregten Zeit wie der unruhigen, wo alle Begriffe von Recht und Unrecht, Moral und Amoral, ja von Gut und Böse ins Wanken gekommen...

Aus diesen vier Gruppen heraus entwickelt der Verfasser die verschiedensten äußeren Umstände und inneren Ordnungen, schließt eingehend einige Seelenspiele in ihren Verlauf, um dann in vielen kleineren Skizzen in zahlreichen Fällen aufzugehen...

Bevorzogen ist und wertvoll aber scheint uns das Kapitel von der Plage des inneren Lebens zu sein, wobei sich doch auch an alle diejenigen, die noch nicht durch das Dunkel seelischer Irrungen und tatsächlicher Verwirrungen wieder aus Licht geführt werden sollen...

Es wird erzählt: Als General Mac Arthur dem Kaiser von Japan die bekannten Forderungen vorlegte, deren letzte die Einführung des Frauenstimmrechts in Japan war, habe der Kaiser geantwortet...

Wiederum ist es die Frage, ob die Frauen das Recht haben, sich an der Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Redaktion bittet dringend, für alle Mitteilungen die richtige, am Schluß des Blattes angegebene Adresse zu verwenden.

und kollektiver Egoismus sind Hemmnisse für jeden Fortschritt, die je und je bekämpft werden müssen, wobei oft Gewaltmaßnahmen angewendet werden, die von Frauen absehen.

Herr Vater Karl Zimmermann behandelte in einem konzertierten und doch formvollendeten Referat das Zentralproblem der ganzen Frage: Die Gleichberechtigung der Frau im Lichte des Christentums...

Die drei größten Widerstände gegen das Frauenstimmrecht sind die Traditionsgewohnheiten unseres Volkes; unsere große Tradition hat uns gelehrt, es liegt Stärke darin, aber sie darf nicht zu Konjunktivismus...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Hotel Augustinerhof, St. Peterstrasse 8, Tel. 577 22, Rubige, angenehme Räume, Ruheliche Räume, Gepflegte Küche, Leitung: Schweizer Verband Volkswirtschaft

Kein Raum in der Herberge

Es war in den letzten Tagen des Advent, in einer Stunde, da der Tag sahte in den Abend und in das Dunkelwerden gleitet...

„Guten Abend“, sagte er tonlos und still, „ich habe Hunger und kein Obdach für meine Nacht, und morgen ist Heiliger Abend“...

in England, Skandinavien, Polen lehren uns, daß dort ein vorbildliches Familienleben Allgemeingut ist (mehr als bei uns), und sie hätte man ein anderes Urteil gebort, als es heute ausgeprochen mit den beiden Interessen zusammen...

Die drei größten Widerstände gegen das Frauenstimmrecht sind die Traditionsgewohnheiten unseres Volkes; unsere große Tradition hat uns gelehrt, es liegt Stärke darin, aber sie darf nicht zu Konjunktivismus...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

Warum sich Männer vor den Frauen fürchten

Bei einem Propagandavortrag über das Frauenstimmrecht war der Gegenstand ein interessantes Beispiel, den auswendig Frauen die Sache möglichst schmerzhaft vorzumalen, wobei ihm das Unglück passierte, daß er auf dem glatten Terrain gründlich ausglitt...

Die Zürcher Regierung hat die Beschlüsse der Bundesversammlung über die Besetzung von Stellen in der Bundesverwaltung genehmigt...

gute Reiseverhältnisse

Federzeug reinigen

Wir besorgen Ihnen diese Arbeiten zuverlässig, rasch und vorteilhaft.

Albrecht Schläpfer
Zürich, Linthschersplatz nahe Hauptbahnhof Tel. 23 57 47

SKI

Jugend-Ski mit Bindung 23.50 / Eschen mit Federstr/Bindung 36.50
Eschen mit Kante und Spitze und Diagonalführung 59.
Stahlfische 25.—
EIS-HOCKEY, komplett 89.50
KEILHOSEN, Damen 47.— Herren 48.50
JACKEN mit Kapuze 28.50

Sporthaus E. BAUMANN Zürich 1
Stämpfenbachstrasse 57 / beim Walcheturm / Tel. 23 38 54

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE

LUZERN Im Hotel „Montana“ Städtlich subventioniert.
Töchter! Der Servierberuf bietet bei Eignung und richtiger Ausbildung gute Chancen! Gründliche Vorbereitung!
Servierkurse: 8. Jan. — 2. März und 4. März — 27. April 1946
Stellenvermittlung! Illustr. Prospekt F. gratis. Telefon 2 55 51.

Bijouterie



-ZÜRICH 1

Juwelier u. Goldschmied
Neuarbeiten
Vergolden - Versilbern
Reparaturen
Eheringe
Telephon 25 10 67

Das Vertrauenshaus für
BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE
in Leinen und Halbleinen

Leinenweberei Bern AG, Bern
City-Haus Bubenbergplatz 7

Kleinkinder-Bekleidung und Baby-Ausstattungen

sind in bester Qualität und in geschmackvoller Ausführung die Besonderheit des

Babyhaus

Hertha Sonderegger
Münsterhof 17 Zürich 1
Fraumünsterplatz Tel. 23 50 20



ORO

das altbewährte, feinste Kochfett
zum KOCHEN, BRATEN, BACKEN

Fabr.: Flad & Burkhardt A.-G., Zürich-Oerlikon



Sags weiter...
backen
noch leichter!

Weshalb «Helvetia»-Backpulver?

Es ist altbewährt. Schon meine Großmutter verwendete es. Das schneeweiße «Helvetia»-Backpulver macht jedes Gebäck luftig und bekömmlich. Auf jedem Beutel ist ein zeitgemäßes, von der Rationierungs-Beraterin erprobtes Rezept abgedruckt. Diese Rezepte können auch gesammelt von der Fabrik kostenlos bezogen werden.

25 cts
30 ct

Helvetia
Backpulver

Nährmittelfabrik „Helvetia“
Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4



Neue reiche Auswahl
Pelzmäntel
ZÜRICH I - LIMMATQUAI 22 - BEIM HELMHAUS

Dauerwellen

von „Klenke“ sind von grösster

Natürlichkeit,
Schönheit und
Haltbarkeit

Es sind wirklich der Natur nachgeschmimte Wellen. - Spezielles Verfahren für gefärbte und gebleichte Haare.

Klenke

Coiffeur pour Dames
Zürich - Bahnhofstrasse 33, 1. Etg.
Tel. 23 61 39

75 JAHRE QUALITÄT

Confiserie
E. SCHÜRTER ERBEN
TEL. 27.287 beim Central GEGR. 1869
NIEDERDORFSTR. 90

Wollen Sie HANDHARMONIKA



spielen lernen oder eine bessere Orgel anschaffen, so schreiben Sie heute noch um unseren 50-seitigen Gratis-Katalog und Occasionliste.
Über 500 Instrumente am Lager «Records» (Generalvertretung), Höher, Eichhorn, Schwyzzerorgeln, Teils- und italienische Spezialinstrumente - Teilzahlung - Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen.
Mechanische Reparaturwerkstätten

H. HACKERMANN, ZÜRICH 4
Mühlstrasse 22 V Telefon 27 30 92
Harmonika-Fachmann und Berater



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30 VORHÄNGE



Künstlerische individuelle Rahmen
Fachmann für Vergoldungen



Das ideale Silberpflegemittel
Fr. 1.50, 3.50, 6.- ohne West.

In Drogerien und Haushaltgeschäften erhältlich. Hersteller: Chem. techn. Laboratorium der Drogerie Werlte & Co. AG. Zürich



MENSCHEN - KENNTNIS
benötigt heute jeder Vorwärtstrebende und selbständig Denkende
Verlangen Sie Gratisexemplar „Form und Geist“, Buchprospekt und Gratisbroschüre mit 2-Franken-Gutschein
Schreiben Sie heute noch. Postkarte genügt
Helloda-Institut, Zürich
Sihlstrasse 17 F — Telefon 23 43 04



immer vorteilhaft bei
Wollen Keller
Zürich - Strohgasse 4 und Bahnhofstrasse 82

JACOB BACHMANN

vormals ALFR. HEINRICH SOHN

Torzellan-Maleret und -Handlung

Selnaustr. 50 ZÜRICH I Tel. 23 33 95



Der heimelige Teerraum
Marktgasse 16
Gipfelstube
W. GENTHOL, SOHN
ZÜRICH

Institut MINERVA

Zürich
Vorbereitung auf Universität
Eidg. Techn. Hochschule
Handelsabteilung
Arztgehilfenkurs

Bemährte Bezugsquellen

Eier-Import

Schaleneier
Getrieh-Vollerei
Trocken-Vollerei
Trocken-Eiweiss
J. SCHMID & Co.
ZÜRICH 6, Weinbergstr. 148
Telephon 26 16 70
Telegr.-Adresse: Importschmid, Zürich

RUD. SCHINDLER & CIE. AKTIENGESELLSCHAFT

Hauptsitz: Rorschach
Filialen: Zürich Mühlegasse 9
Bern Bollwerk 31
Berufswäsche u. Küchenschürzen
Wir sind auch im sechsten Kriegsjahre noch in der Lage mit wahrhafter Ware zu dienen

IHREN BEDARF

In getrockneten
Prinzebohnen / Julienn-Gemüse
Weißkraut / Carotten / Curry, echt
Knoblauchpulver / Steinpilzen
getrocknet und in Dosen
decken Sie vorteilhaft bei
Hans Platter - Winterthur
Lebensmittel Telefon 2 65 33



FÜR DIE TÄGLICHE HAUTPFLEGE

Gurken-Crème fettfrei mit echtem Gurkensaft und Lindenblüten Fr. 1.20
Gurken-Crème mit Fett Fettreiche Hautnährcreme mit Gurkensaft 2.—
Gurkenmilch halbierte Hautmilch mit Gurkensaft Flasche 2.50
Gurken-Teinwasser erfrischt und reinigt die Haut Flasche 2.50
Gurkenseife mild, fein, mit weichem Schaum (60 Einheiten) 1.30
Rosen-Nährcreme dringt in die tiefsten Hautschichten ohne Fettgehalt zu hinterlassen 1.45
Rosen-Seife milde aromatische Gesichtsseife (60 Einheiten) 1.30
WIDMER & TRÜMPY, ZÜRICH 1
Storchengasse 8 Telefon 23 31 69

Kunststofferei

von beschädigten Militär-, Herren- u. Damenkleidern, Seiden, Wolle u. Trikotsachen, Tüll, sowie sämtliche Teppiche u. Decken
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz (gegr. 1915)
Frau M. Weis, Zürich 1, Stadelhoferstr. 42, im Laden Tel. 32 31 35

Kinderspielzeug

in formschöner und solider Ausführung aus der Kunsthandwerklichen Werkstätte
A. Vitali, Neumarkt 4, Zürich 1

Ernst Blum

Gross- und Fein-Bäckerei
Zürich-Altstetten
Bäckerstr. 325 - Tel. 25 50 93
Filiale Limmatplatz, Tel. 27 52 04
Filiale Albriedenstr. 108, Tel. 27 86 81

Eugen Hinnen

Milchprodukte u. Colonialwaren
Zürich-Oerlikon
Birchplatz / Birchstr. 122
Tel. 46 69 16



J. Berri Zürich
Früchte und Gemüse en gros
Rasch
Zuverlässig
Preiswert
Haberstrasse 88
Telephon 25 01 14
25 01 02

Bratwurstschnecken, St. Galler-Bentel Doppelschüblig

aus der
MEY-DIEM
St. Gallen
Prompter Versand
Tel. 2 65 58

Lehrerinnen-Bibliothek auf dem Hasliberg (Kt. Bern)

Es gibt Glöden, die einen vollen Klang haben, weit in die Wälder erschallen und somit von vielen gehört werden. Es gibt aber auch Glöden, die einen feinen, leisen Klang haben, und nur denen vernehmbar sind, die nahe dabeistehen. Ich denke da an das Gesehene, Gesehene, das feine und zarte und das laute und lauten der Kinder an der Züre Fundst, das sie nun eintragen und all die Herrlichkeit schauen dürfen.

Ich möchte dies als Vergleich, als Bild gebrauchen. Es gibt Veranstaltungen, die weit herum bekannt werden, in großen Betrieben wird das Gesehene in Tagesblättern veröffentlicht und beproben. Es gibt aber auch Tagungen, Anlässe, die sich in aller Stille abspielen, kaum daß die breite Öffentlichkeit etwas davon erfährt. Und doch bergen sie Kostbares, vermitteln unschätzbare Werte. Zu diesen Veranstaltungen möchte ich den Lehrerinnen-Bibliothek auf dem Hasliberg rechnen. Ca. 90-100 Teilnehmerinnen, aus alle Gauen der Schweiz zum Teil aus dem Ausland, fanden sich ein. Veranstaltung werden diese Kurse jeweils von Lehrerinnen-Bibliothek Konventionen.

Schon der äußere Rahmen war ansehnlich. Herz und Gemüt zu erheitern. Strahlende Späherblitze reichten bis in ununterbrochener Folge aneinander. Gleisend und schimmernd stiegen die Schmeißer und Glöden des trostigen Wetterhormonios empor. Gleich rotbraunen Räubern durchzogen und säumten die Laubbäume die dunklen Tannenwälder, und unter den beiräuherten Bergabhängen lag hingebreitet ihr goldenes Herbstgewand. Kein Wunder, daß in den freien Stunden der ein Grüpplein und dort ein Trüpplein aus Schwärme und hochgelegene Meipen aufsuchte, um dort all die Herrlichkeit staunen in sich aufzunehmen.

Was draußen Licht und Glanz, so war es drinnen nicht weniger! Denn in äußerst gehaltvollen und tiefgründigen Vorträgen stellte uns Herr Pfarrer Schmid aus Basel ein Bild nach dem andern auf, das uns in manchen dunklen biblischen Gesehens und Denkens leuchtete, unklare Begriffe erhellte und in anregende fernere jündete. „Christus als König, Priester und Prophet“ war das Thema, über das der Referent sprach. Es wäre schade, auch nur in kurzen Worten wiederzugeben, einem dünnen Wasserfaden gleich, was in breitem Strome einherfloß. Tiefgründiger, fast grüblerischer Theologe und feingebildeter Zeitheiter vereinigte sich im Vortragenden und gestalteten das Gedante zu einem hohen Genuß. Die ausgiebig benutzte, interessante Diskuffion, von Herrn Pfarrer Schmid „geleitet“ geleitet (man vergehe mir das ungewollte Wortspiel!) und in den richtigen Schranken gehalten, zeigte davon, wie der Geist angeregt und das Herz berührt worden war. Lieber das Thema „Die Gemeinde Christi als das auserwählte Gesehene, das königliche Priesteramt, das heilige Volk, das Volk des Eigentums“, sprach Herr Pfarrer Wühlemann aus Konolfingen. Nicht vergessen seien drei Abende, der eine den Hasliberg-Beuten, der andere den Angestellten des Hotel Vittoria und der dritte Talerföhrung gemeinsam. Die Haslibergern wurde durch verschiedene Zeugnisse ein Teilnehmern des Kurzes gezeigt, wie Christus als Helfer in unser Leben eintritt und uns Not und Sorgen, aber auch Annehmlichkeiten aller Art abnehmen kann. Der heiligen Mufe war der zweite Abend für die Angestellten geweiht. Fröhliche Scharaden und Schmäufe lösten Heiterkeitsausbrüche aus und bewiesen, daß der Fröhmigkeit nicht aus dem Programm des Christen: gestanden ist! Einen überaus feinen Abend bot uns Herr Dr. von Verber mit ihrer Taler-Würdigung anhand des Buches „Die Frau Kätheli und ihr Buch“. An eindrucksvoller Weise lie uns darauf sein, wie sich bei Taler der Begier von Gnade von Buch zu Buch ergibt. Auch in dem angeführten Wert geht es dem Dichter nicht darum, Heiden und Heiden aufzuzählen, sondern Menschen, aus denen durch Gottes Gnade etwas Rechtes wird.

Den würdigen Abschluß dieser Tagung bildete das gemeinsam gefeierte Abendmahl am Sonntagabend, von Herrn Pfarrer Schmid durch eine Andacht vorbereitet. „So ihr wandelt im Lichte, wie er im Lichte ist, so habt ihr Gemeinschaft untereinander.“ Diese Gemeinschaft haben wohl alle Teilnehmerinnen zu tiefem Gesehens. Denn nirgendwo ist die Gemeinschaft herzlicher, als da wo Menschen, von diesem Lichte geführt, sich zusammenfinden. Aber sie hatten nicht, in dichtgefügtem Ring ihrer Gemeinschaft, dies Licht eingeschlossen, sondern sie fragten es hinaus, den Funken weitergebend, den sie am Lichte desjenigen entzündet haben, der von sich spricht: „Ich bin das Licht der Welt.“

Frau Pfarrer Hopf-Baumgarten, Chartreuse, Zehn.

Rasch - Gut - Preiswert bedient Braustube Hürlimann am Bahnhofplatz Zürich

die Herberge steht. Es hatte aufgehört zu schneien, und am Himmel glänzten schon wieder die Sterne, und ich sah im Gesehens, wie der arme Mann sich woföhmig im Bette ausstreckte, wie er es kaum fassen konnte, wieder einmal ein Mensch unter Menschen zu sein. Und wer weiß, vielleicht folgte er zum ersten Male wieder seit langer Zeit die Hände und sprach das Gebet seiner Kindheit. Ja, vielleicht sah er das Gesehens seiner Mutter über sich, die ihm die drei Kreuze auf Stirn, Mund und ... zeichnete und ihn segnete.

Dies alles ist ... durch den Sinn gegangen, es ist durch den letzten Abend im Advent durch die still gewordenen Gassen schritt. Die Glöden läuteten vom Dome her, und ... Menschen gingen geschäftig an mir vorbei. Sie trugen Weihnachtspakete und Tannenbäume mit sich und murrten sich laut und fröhlich ein schönes Fest!

Als ich nach Hause kam, jündete ich die vier ... nensterzen an und horchte in die Stille des Abends hinein. — Ich war an jenem Abend glücklich und sah, daß ich die weihnachtliche Liebe zu ihrem Rechte kommen ließ, und ich spürte zutiefst in meinem Herzen: „o Christfest!“ Liebe ist kein christliches Fest, und ... dürfen und können nicht anders, als ganz einfach gut sein.

Ich glaube nicht, daß in meinem Leben ein Weihnachtabend sein wird, an dem mir die ... liche Frau in der Herberge nicht in den Sinn kommt. Würde heute mir vor ... malen ... fenden ... und ... ich an ihre Züre gekommen und hätten um Obdach ge-

Schul- und Jugendbuchsammlung für die Deutschlandhilfe

Deutschland ist äußerlich, viel mehr aber noch geistig ein Trümmerhaufen geworden. Mit Wunden fließt die Welt vor der Frage, was unter diesen Umständen aus der deutschen Jugend werden soll.

Sie muß wieder einen Blick in die Zusammenhänge, einen Sinn für die wahren Werte der Humanität gewinnen. In der Schweiz sind seit 1933 viele, in dem Sinne wertvolle Schul- und Jugendbücher geschaffen worden.

Deshalb hat die Deutschlandhilfe eine Schul- und Jugendbuchsammlung eröffnet und bietet belonders die Frauen und Mütter, Lehrer und Lehrerinnen, ihre Arbeit in Stadt und Land behilflich zu sein. Eltern, muntert die Kinder ab, von ihren Schätzen wertvolle Bücher zu geben, die in dem Sinne helfen können. Durch kleine und kleinste Beiträge vom Tagelöhner Knechtchenungen des Schweizerischen Jugendbühnenrates zu kaufen, damit die Jugend unseres, durch die Schuld eines verbrecherischen Regimes in die größte geistliche, geistige und materielle Not geratenen Nachbarvolkes Bücher und damit Hilfsmittel zur inneren Wiederaufichtung und Umerziehung erhält. Wir helfen dadurch nicht nur Deutschland, sondern auch Europa und uns selbst in Kampfe gegen Verwilderung und Nihilismus.

Alle Spenden sind zu jenden an Schul- und Jugendbuchsammlung der Deutschlandhilfe; Postl: Kantonales Lehrerseminar, Schulhaus Mühle; Zürich; Oberseminar Neßberg.

Gesundheitliche Gedanken und Winke für den Alltag

Trag weitgehender, kompliziertester ja raffinierterster Art von Sorge für das Gesundheitsleben und werden, kann man doch immer wieder die Erfahrung machen, daß in weiten Kreisen eine tief bedauernde Unwissenheit in den elementarsten Kenntnissen herrscht. Das Herkommen, der alte Brauch, das Gewohnheit herrscht leider in allen Lebenslagen, auch in denen ganz geistiger Natur.

Allgemeine Gesundheitspflege für den Alltag ist ein Gebiet, in dem jede Frau gut beschäftigen lassen sollte. Denn sie kommt am meisten in die Lage, in einfacheren Fällen die Hausärztin zu sein.

Es gibt in jeder Familie alte bekannte Heilmittel, von den Vorfahren überliefert; so sehr oft darunter Brauchbares vorhanden ist, so oft ist das Mittel aber nicht verwendbar oder paßt nicht, denn es muß das nötige Wissen voraussetzen, und die Einsicht, was nun zu verwenden ist.

Mittel allein tun auch nicht, es sollte jede Hausfrau ein geordnetes, nötiges gesundheitliches Wissen und ein Urteil haben, sollte aus bestimmten Krankheitsercheinungen und vorangehenden Schiffsie gehen können. Hier habe zunächst Winke die Ernährung betreffend.

Mit großem Bedauern sieht jeder Frau das Schwarzbrot wieder langsam verschwinden, und die alte verkehrte Meinung nach Weißbrot mehr ermahnen. Jahrzehnte dauert der Kampf wohlmeinender Aerzte gegen den Unfug der Weißbrotfabrik; ein Sondergegner hat sich ungeheure Mühe gegeben, dem Wolfe den großen Nutzen des Schwarzbrottes klar zu machen, aber umsonst, die Macht der Gewohnheit und das Verlangen des verwöhnten Gaumens liegen. Der Krieg brachte als Not und als Segen den Sparg Schwarzbrot zu essen und es ist allen gut bekommen. Nun, kaum daß die Möglichkeit vermehrtes Weißbrottes aufsteht, ist der Jubel darüber das Anzeichen, daß der Segen abgelenkt wird, sobald es im Bezug wieder frei geworden.

Weißbrot ist kein wertvolles Nahrungsmittel, ist nicht imstande den Menschen mit den wichtigen Nährstoffen zu versorgen, die das Blut braucht, denn je weißer das Mehl, desto ärmer an Nährstoffen. Das Vollbrot, wie immer es bereitet ist, hat aber fast alle Hauptnähr- und Aufbaustoffe, deren der Organismus bedarf.

Kinder mit Weißbrot aufgezogen, werden für das Auge des Arztes immer ein schwächeres Knochenstufem aufweisen, als Kinder mit Schwarzbrot geföhrt. Die Kinder (ausgenommen nur die Kleintinder) haben das Vollbrot dringend für ihr Wachstum und besonders für die Knochen nötig. Schwarzbrot und Apfelobst ist ein großer Segen für die Jugend wie für den Erwachsenen, man sollte das alle Vorgen und Abend mit Vortupfer durch alle Gassen verführen!

Als gelegentlicher Schied kann ja ein Gebäud mit Weismehl gegeben werden, wie man es mit Kuchen oder Bröckchen macht, aber das müssen Ausnahmen bleiben. Es laufen in der Schweiz viele Knodenschwache Kinder herum, gezeichnet mit der heimtückischen englischen Krankheit, die Kinder mit X- und O-Böndigen schafft und lebenslange Folgen hinterläßt, die oft nicht mehr zu beheben sind.

Behaltet das gelegene Schwarzbrot in den Familien bei, liebe Mütter, es ist für Euch Gemütspflicht, nicht

etwa eine Beliebenssache! Brot und Obst und einfache nicht verdirbte und der Kraft verbauete Nahrungsmittel auf den Tisch und in die Hand der Kinder, und sie werden nicht.

Das Weißbrotessen ist mit eine der Hauptursachen der frühen Zahnbefette und der traurigen Zahnfalle, daß ein großer Teil junger Eheleute schon künstliche Zähne vor den Altar bringen; wo noch das längst überhand genommene Schokoladefressen dazu kommt, und ein folgendes Kochen der Gemüte, muß man sich über die Verwilderung der Jugend mit des Alters nicht wundern. Nur die Anträge hat hier das Recht, sich zu erheben!

Dr. Meyer.

Veranstaltungen

Zürich: Lyceumclub, Rämistrasse 26. Montag, 10. Dezember, 17 Uhr: Literarische Section. Zur Feier des 70. Geburtstages von Julia Rigoldi. Die Schriftstellerin stellt aus unerschöpflichen Werken. Die Vortagung wird durch Bieder von Friedrich Rigoldi eingeleitet. Gesang: Eva Köhler-Welti, am Klavier der Komponist. Eintritt Fr. 1.50.



Ausgiebige Suppen, Gemüseplatten und Saucen mit



Trockenbouillon, Bouillonpaste, Bratensauce und Speisewürze

W. ALTENBACH, BASEL 21

Bücher als Weihnachtsgaben

CHARLES REINERT

KLEINES FILMLEXIKON

Kunst, Technik, Geschichte, Biographie, Schrifttum. Geb. Fr. 17.50

Das reich illustrierte Handbuch ist so angelegt, dass es ein unentbehrliches Nachschlagewerk über alle Gebiete des Films werden dürfte. Besonderer Wert wurde auf eine sorgfältige Bearbeitung der technischen, geschichtlichen und künstlerischen Fragen und der biographischen Stichwörter gelegt.

MARIA DUTLI-RUTISHAUSER

DIE FAHNE DER GESCHLAGENEN

Roman. Geb. Fr. 9.60

In ihrem neuen Roman erzählt Maria Dutli fesselnd ein Familiendrama aus dem Voralpenland, verwendet in dem unvergesslichen Zug der Eidgenossen nach Marignano. Liebe, Schuld und Sühne des jungen Michel Camenzind packen uns mit eindringlicher Kraft. Ein schönes Geschenkwerk.

Beniger-Verlag, Einsiedeln-Zürich — In jeder Buchhandlung

MARCEL POBÉ

ENTHÖLLENDER TAG

Erzählungen. Geb. Fr. 6.60

Das Menschenrecht, bald unbüchlich, bald schmerzhaft entsetzlich, bald von unbewussten Mut gesehnet, dort von jahrelang geübter Heftung starrheit erblich, bald gespenstisch aus dem Totenreich stand, bald heiter verklärt, blickt uns entgegen. Marcel Pobé, der feinsinnige Dichter, ist 1944 von der Schiller-Stiftung preisgekrönt worden.

ELENA BONZANIGO

SERENA SERODINE

Der Weg nach Hause. Geb. Fr. 13.20

Ein ebenso spannender, wie poesiedurchwobener Roman. In Pisa, Rom, Ancona, Bellinzona spielen, wo die geniale, feinfühligere Serena nach mannigfachen Erlebnissen endlich zur Erfüllung ihrer Träume und schmerzhaft gelangt. Fesselnde Hintergründe, Gewalt- und Schelmenstrieche, Hexenpakt und Himmelsheil — ein prächtiges Atmosphäre. (Schweizer Monatshefte für Politik und Kultur).

Was lege ich meinem Glückwunsch bei?

Was schenke ich, das kurze Feststunden überdauert und noch nach Jahren dankbare Erinnerungen weckt?

Schenken Sie ein Abonnement auf das

«Schweizer Frauenblatt»

Sie können überzeugt sein, dass es von jeder intelligenten, geistig regsamen Frau freudig aufgenommen wird.

Es ist eine Gabe, die sich jede Woche erneuert.

Denken Sie an Weihnachten, Geburtstag, oder andern Anlässen an ein Geschenkabonnement!

Bite ausschneiden u. mit 5 Rp. rankiert an die Administration «Schweizer Frauenblatts Winterthur senden

Unterzeichnete bestellt ein Geschenk-Jahresabonnement zum reduzierten Preis von Fr. 8.—

auf das «Schweizer Frauenblatt»

ab 19 bis

an die Adresse von:

Restellerin:

Lebenslied

O daß die Saite nie zerperlungen,
Wie herrlich föhrt der Bogen auch geführt,
Daß je und je ein göttlich Lied erklingen,
Drin Freud' und Schmerz sich schon beröhrt.
O daß es strömt wie Strom des Himmels und der Erde,
Daß es nicht reißt, daß es nur tiefer fängt
Und leuchtet und jauchzt, bis daß es unsere Herzen alle
Wieleicht einmal bezwingt.

Aufgabe

Such nicht, für dich, nach Liebe —
Nicht forder Stille deiner namenlosen, unermeßlichen
Schluß! —
Oib,
Daß, stark und unversieglich, strahlen Kraft aus jenem
Grund- und unerlöten Meer,
Daraus wie alle sind:
Sel Zeuge du von Gottes Weisheit.

Marianne Baumann



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller. Das Weihnachtsgeschenk pro 1945. Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Nüsscherstr. 44 Tel. 25 37 40

Modische Kleinigkeiten...

wir meinen solche aus Leder. Es gibt entzückende Dinge vom Kragenknopfrückli bis zum Reisenecessaire, vom Fotoetui bis zum Reptilgürtel; aber immer wollen sie mit Geschmack gewählt sein, und deshalb empfiehlt es sich, sie bei Leder-Locher zu suchen.

Leder-Locher
Am Münsterhof Zürich

HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH

Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Kurs zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen

Dauer des Kurses: 2 1/2 Jahre. Beginn: Mitte April 1946
Die Anmeldung zur Aufnahmeprüfung (anfangs Februar) ist bis spätestens 15. Januar 1946 an die Leitung der Haushaltungsschule, Zeltweg 21a, zu richten.

Prospekte und Auskunft: Täglich von 10-12 und 14-17 Uhr durch das Büro der Haushaltungsschule Zürich, Zeltweg 21a P 16545 Z

Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEOEL

Ambrosia

SCHAFFHAUSER WOLLE



Unser Maß-Corset

individuell gearbeitet, korrigiert auch die schiefste Figur
Prompter Versand nach auswärts.

Corset-Maßgeschäft Amsler

Nacht. Hedwig Eis-Schmid
Rathausstr. 1, neben Samen-Mauer

Zürich 1 Reparaturen Tel. 324266



Als Festgeschenk

das illustrierte

Kochlehrbuch

der Haushaltungsschule Zürich.
III. Auflage, mit Anhang
sparmöglichkeiten und zeit-
gemäße Rezepten.
Preis Fr. 13.50

Versand per Nachnahme durch den Verlag
Haushaltungsschule, Zeltweg 21 a; Zürich 7



E. Burkhalter & Co.
ST. PETERSTR. 1
ZÜRICH I

Kunsthandlung

Einrahmungen

Gemälde · Stiche

Antike Möbel

Spiegel · Lampen

etc.

Gold- und Silber-

SCHMUCK

SCHMUCK

vom
gelärten Goldschmied
bringt dauernde Freude

E. Hugentobler

Goldschmied

ZÜRICH 1 - Limmatquai 130

Tel. 32 44 87

Detektiv Lier

Strenge diskret. Erstes Spezialbüro
liefert alle Geheimnisse

Tel. 23 29 18

Löwenstr. 56 b Bahnhof

ZÜRICH 1

Detektiv & Stadt Zürich

u. Fremdenpolizei

34 Jahre Praxis

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie

Zürich 1

Schützengasse 7

Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7



Schlafzoo

Gut schlafen ist wichtig
Bettwaren von Schlafzoo

ZÜRICH, STORCHENGASSE 16 - TEL 23 14 09



Ordnung im Haushalt ist nicht nur ein Bedürfnis, sondern eine absolute Notwendigkeit. Ein Haushaltskasten, gefüllt mit vielen nützlichen Helfern, wird deshalb stets große Freude bereiten. Ab Fr. 15.50



RUD. FÜRER SÖHNE A.-G. ZÜRICH

Münsterhof 13. Tel. 27 15 55



300
Jahre
Qual
schufen
Vorurteile

Lassen Sie sich einmal unsere feinen
Büstenhalter zeigen.

MEYER-ERNST

Augustinergasse 48

Zürich 1

4 Probierzimmer



Alles was schneidet



von Schwan

Bahnhofstr. 21, Tel. 23 85 82

ZÜRICH



Städtische Mädchenschule Bern

Kindergärtnerinnenseminar

Nach Ostern 1946 beginnt ein neuer zweijähriger Bildungskurs für Kindergärtnerinnen. Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1946 dem unterzeichneten Vorsteher einzureichen. Der Anmeldung sind beizulegen: Der Geburtschein, eine Darstellung des Bildungsganges, die letzten Schulzeugnisse, ein ärztliches Zeugnis nach amtlichem Formular, das beim Vorsteher erhältlich ist, sowie allfällige weitere Ausweise.

Aufnahmebedingungen. Das im Laufe des Jahres 1946 erreichte 18. Altersjahr, seelische und körperliche Gesundheit, Eignung zum Beruf, Sekundarschulbildung und ausreichende Kenntnis in der Hauswirtschaft, einschließlich Handarbeit.

Die Aufnahmeprüfung findet Ende Februar 1946 statt.

Bei schriftlichen Anfragen ersuchen wir, das Rückporto beizulegen.

Bern, den 24. November 1945.

Der Seminarvorsteher: Dr. H. Kleiner.



Prima Ski

prima Skihosen, prima Skiblusen, prima Skischuhe. Für die jüngste Skifahrer-Generation ist Fritsch-Qualität erst recht am Platz.

SPORTHAUS

Fritsch

ZÜRICH / BAHNHOFSTRASSE 63 / TELEFON 5 00 83

Weihnachtsgeschenke

Strümpfe Krawatten
Wäsche Gürtel
Busen Hosenträger
Handschuhe Socken
Kragen Schals
alle Mercerleartikel

Mercerie Fanny Meyer, Poststr. 8, Zürich 1

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Damenberufsmäntel:

weiß und farbig, Ia. Qualitäten

Küchenschürzen:

in großer Auswahl

Bekleidungen für Köche:

in bester Ausführung
sowie sämtliche Berufskleider bei

THALER, Rennweg 18, Zürich 1

Tel. 27 57 44



Herrenmode
Grimm-Reckwerth
Zürich Marktgasse 66a Pöndlimarkt

OFA 1214 St.

Haushaltungsschule

S T E R N A C K E R St. Gallen

Kauswirtschaftliche Berufskurse

1. Ausbildungskurs für Hausbeamteninnen. Dauer 2 1/2 Jahre. Beginn Ende Oktober.

2. Ausbildungskurs für Haushälterinnen. Dauer 1 Jahr. Beginn Ende April.

3. Ausbildungskurs für Köchinnen in Privathaus- und kleinere Betriebe. Dauer 1 Jahr. Beginn Ende April.

Prospekte durch die Vorsteherin, Sternackerstraße 7, St. Gallen.

Haben Sie Sorgen?

Die Frauen-Beratungsstelle

BEFFRA

beratet Sie zuverlässig
und diskret

Sprechstunden nach teleph. Vereinbarung

Telephon 32 23 43

Gloriastraße 66, Zürich 7